

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 32 (1916)

Heft: 37

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gewerbehalle. Im Interesse des hiesigen Handwerks sollen die Ideen weiter verfolgt werden.

Ein einläßliches Referat des Präsidenten, Herrn Baumeister Höchli, über das Submissionswesen hatte den Beschluß zur Folge, diese Frage sei vom Verbandsneuerdings an die Hand zu nehmen, und zwar soll ein Submissionsgesetz auf Grund des Mindestpreisverfahrens angestrebt werden. (Der Mindestpreis bei einer Submission ist nicht etwa der Preis der niedrigsten Offerte, sondern der durch Sachleute festgesetzte Preisansatz, der bei einer Vergebung allermindestens gerechnet werden muß, wenn gute und zweckmäßige Arbeit verlangt wird).

Die Behandlung der Frage der elektrischen Kraftabgabe führte zu interessanten Anträgen, die gutgeheißen und demnächst zur Ausführung gelangen sollen.

Über die einzelnen Postulate wird während des Verlaufs ihrer Entwicklung eingehender berichtet werden.

Aus der Tätigkeit der dem Gewerbeverbande angehörenden Berufsverbände: Die Spenglermeisterinnung behandelte kürzlich die durch den Krieg eingetretenen Schwierigkeiten im Bezug von Material, Blech und andern Produkten, welche zum Teil nur zu enorm hohen Preisen, zum Teil überhaupt nur sehr schwer erhältlich sind. Im Zusammenhang damit wurde der Tarif für verarbeitetes Material einer eingehenden Beratung unterzogen und eine neue, den schwierigen Verhältnissen entsprechende Normierung getroffen, wovon dem Baudepartement, den Architekten und den Baumeistern Mitteilung gemacht werden soll. Ferner wurde die Lehrlingsfrage und einige damit zusammenhängende Lohn- und Arbeitstarispostulate erledigt. Zum Schlusse nahm die Innung ein Referat über die Organisation und die künftigen Bestrebungen des kantonalen Gewerbeverbandes mit großem Interesse entgegen.

Marktberichte.

Holzpreise im Muotathal. (Korr.) Aus den Holzgänten in den Böödmern-Waldungen im Muotathal löste die Oberallmetndverwaltung zirka 9000 Fr. über den Anschlagpreis. Tannenholz, das vor 50 Jahren zu Fr. 30 gekauft wurde, erzielte heute bei gleichem Quantum Fr. 120. Die Böödmern Waldungen liefern bekanntlich die schönsten, astfreien Bretter, welche ausschließlich zum Tafeln von Decken und Wänden verwendet werden.

Holzverkäufe in Granbänden. Die Angebote bei den letzten Holzverkäufen im Prättigau sind sprunghaft in die Höhe gegangen. So wurden in Klosters für Blockholz, in der Nähe der Straße gelagert, Preise bis zu Fr. 67 — per m³ erreicht, und eine Partie in Lunden (Luzern) galt Fr. 68. — per m³. Es ist freilich beizufügen, daß es sich in beiden Fällen um Ausnahmeverhältnisse handelte. Beim Verkaufe auf dem See verhalten sich die Käufer zurückhaltender, wohl aus dem einzigen Grunde, weil Arbeitskräfte und Fuhrwerke rar sind.

Die Holztransporte haben begonnen. Die Sägereien arbeiten feberhaft, teilweise unausgesetzt Tag und Nacht. Wie wir vernehmen, hat das Sägewerk Rüblis auch die Sägemühle in Jenaz gepachtet.

Auf den Bahnhöfen häufen sich die Papierholzbeigen In Jenaz-Pragg, dem Geburtsort der Prättigauer Holzschlitten, standen die letzten Tage die sauber und stark gearbeiteten Holzschlitten in langen Reihen am Bahnhof verhandbereit.

Holzpreise im Aargau. An der Säg-, Bau- und Nutzholzsteigerung vom 27. November galt im 1. Forstkreis (Mheinfeldern) der Festmeter 64—68 Fr. Im 2. Forstkreis (Laufenburg) 45—67.60 Fr. (im Hard).

Die Gemeinde Raisten löste 44—60 Fr.; die Gemeinde Laufenburg 60 Fr.; 63.40 und 65.50 Fr. Für Eschennuhholz löste man 140 60 Fr.

Die Gemeinde Sulz erzielte folgende Preise: Franken 31.60; 40.20; 42.10; 45; 46.10; 59 und 66; für Eschen Fr. 112.60; alles per Festmeter.

Verschiedenes.

Wichtig für die der obligatorischen Unfall-Versicherung unterstellten Arbeitgeber. Gegenwärtig gibt die Unfallversicherungsanstalt in Luzern den Betriebsinhabern Kenntnis von der Unterstellung ihrer Betriebe unter die Versicherungspflicht. Gestützt auf Art. 4 und 5 der dieser Mitteilung beigelegten Verordnung I erklärt die Anstalt grundsätzlich die gesamte Unternehmung mit deren sämtlichen Angestellten und Arbeitern, also auch alle Hilfs- und Nebenarbeiten und -betriebe als versicherungspflichtig. Es erscheint angezeigt, dem gegenüber auf die folgenden Bestimmungen (Art. 6 bis 8) der genannten Verordnung aufmerksam zu machen, welche eine Einschränkung der Versicherungspflicht bezwecken. Welst ein Unternehmen Betriebssteile auf, für welche nach diesen Vorschriften Befreiung von dieser Versicherung beansprucht werden kann, so ist dem betreffenden Betriebsinhaber die Anhebung des Rekurses beim Bundesrat für Sozialversicherung zu empfehlen. Gegen den Entscheid dieser Stelle kann, wiederum innerhalb 10 Tagen, an den Bundesrat rekurrirt werden.

Die Bekanntgabe der erstmaligen Verfügung der Anstalt an die Arbeiter mittels Anschlag in der Fabrik und in den Bureau hat ungeachtet der Einleitung eines Rekurses zu erfolgen, da sie den Zweck verfolgt, den Angestellten und Arbeitern die Möglichkeit der Einsprache ebenfalls zu eröffnen. Von diesem Ausspracherecht werden insbesondere Angestellte Gebrauch machen, welche an ihrer Unterstellung unter die obligatorische Unfallversicherung im Hinblick auf die hohen Prämienätze kein Interesse haben.

Zur Lage des Arbeitsmarktes in Zürich berichtet das städtische Arbeitsamt: In Zürich haben sich die Arbeitsverhältnisse auch im November nicht groß geändert. Unter den Bauhandwerkern und in verschiedenen andern Berufen, wie auch in der Landwirtschaft, ist der Beschäftigungsgrad allerdings wesentlich zurückgegangen; im weltern aber wurde die Arbeitslosigkeit bis anhin namentlich durch die fortdauernd gutbeschäftigte Maschinenindustrie, den großen Bedarf an Bauhandlangern und Erdarbeitern, sowie die günstigen Witterungsverhältnisse und den allgemein verkleinerten Arbeiterbestand stark zurückgehalten. Es waren im November beim Arbeitsamt 986 stellensuchende Männer angemeldet, gegenüber 1137 im November 1915 und 1712 im November 1914. Den 986 männlichen Arbeitssuchenden standen 1214 Arbeitsangebote gegenüber, von denen 960 (davon 562 Aushilfsstellen) vermittelt werden konnten.

Lehrlingswesen im Kanton Schaffhausen. Der Reglerungsrat veröffentlicht soeben den Entwurf zu einem Gesetz über das Lehrlingswesen. Die Grundlage zu diesem Gesetz wurde durch Vertreter des Kaufmännischen Vereins, des kantonalen Gewerbevereins und der Arbeiterunion Schaffhausen, die dem Reglerungsrat einen Gesetzentwurf eingereicht hatten, geschaffen.

A.-G. Gaswerk Schwyz. Die Generalversammlung beschloß, den Gewinnsaldo von 8346 Franken auf neue Rechnung vorzutragen. Das Aktienkapital bleibt somit — zum erstenmal seit der im Jahre 1912 erfolgten Gründung des Werkes — ohne Verzinsung. Die Dividende für 1914 betrug 4%.

Mechanische Fassfabrik Rheinfelden. (Aargau) Für das Geschäftsjahr 1915/16 wird eine Dividende von 10% zur Ausrichtung gelangen, während das Aktienkapital in den beiden Vorjahren ohne Verzinsung geblieben ist. Die diesmalige Dividende ist die höchste seit dem Bestande des Unternehmens.

Literatur.

Die zweite Nummer der offiziellen Zeitschrift der Schweizer Mustermesse in Basel enthält einige bemerkenswerte volkswirtschaftliche Aufsätze, die jedermann interessieren werden; der eine, von F. Reverdin in Genf, ist der Entwicklung der chemischen Industrie der Schweiz gewidmet, ein anderer, von Dr. G. A. Frey, der Basler Exportindustrie, ein dritter, von Victor Jauntin, der in der industriellen Entwicklung des Kantons Waadt. Künftige Teilnehmer an der Schweizer Mustermesse seien besonders auf die Abbildung eines Musterstandes hingewiesen, aus der klar ersichtlich ist, wie sich die Messeleitung die Art und Weise vorstellt, in der man kommenden Frühjahr in Basel seine Muster auslegt.

Schweizer Jugendbücher: 4. Band, Aus schwerer Zeit, Erinnerungen aus dem Jahre 1798. 93 Seiten, 8° Format mit 6 Bildern. Preis in Pappband Fr. 1.20. Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Von dieser Sammlung, die in der Presse, besonders aber von der Jugend, mit lautem Beifall aufgenommen wurde, erscheinen hier als 4. Bändchen die Erinnerungen zweier Berner Offiziere, die bei Neuenegg und im Grauholz mitgekämpft haben. Die frischen, unmittelbaren Schilderungen wecken eine Menge historisch außerordentlich interessanter Züge auf, die unsere Jugend zum nachdenken zwingen müssen. Die Schulen werden gerne zu diesem Belegstoff zur Geschichte greifen; wir können uns leicht vorstellen, daß bald jede kleinere oder größere Knaben- und Mädchenbücherei einige dieser gesunden und anregenden Bändchen aufweisen wird, von deren geschmackvoller Ausstattung das vorliegende Bändchen wieder zeugt. Die ganze Sammlung eignet sich, wie wenig andere Bücher, zu Festgeschenken für unsere Jugend.

Die stille Stunde nennt sich eine Sammlung schweizerischer Dichtungen, die soeben im Verlag Orell Füssli in Zürich zu erscheinen beginnt. Als Herausgeber zeichnet Jakob Bührer. Der Zweck der Sammlung ist, schweizerische Dichtungen in geschmackvoller Ausstattung zu möglichst billigem Preise herauszugeben. Die jüngste schweizerische Literatur hat eine große Zahl von kleineren Kunstwerken hervorgebracht, die eine weite Verbreitung verdienen und dazu angetan sind, minderwertige Unterhaltungsbücher zu verdrängen. Die Sammlung möchte sich neben die guten ähnlichen Veröffentlichungen des reichsdeutschen Buchhandels stellen, in denen naturgemäß der Schweizer weniger zu Worte kommt. Durch Übersetzungen von guten Erzählungen der französisch- und italienisch-schweizerischen Schriftsteller will die Sammlung an der engern geistigen Verbindung der drei Landesteile mitarbeiten. Hin und wieder soll auch ein Bändchen der schweizerischen Dichtung aus älterer Zeit gewidmet sein. Bis heute liegen Band 1 bis 3 vor.

Felix Moeschlin führt uns im ersten Bändchen „Brigitt Köppler“ (Preis Fr. 1.20) hinauf nach Schweden, und gleich einer alten personenen Legende erzählt er uns von Brigitt Köppler, der Basler Tochter, die mit einem schwedischen Ketter im dreißigjährigen Krieg nach Norden zieht und dabei wunderbar viel Abenteuerliches erlebt. Und weiter erzählt uns Moeschlin drei andere

schwedische Geschichten, und alle sind vom Glanz reiner und zarter Dichtung erfüllt und dabei doch erstaunlich wirklichkeitstreuen.

Der zweite Band bringt „Geschichten und Gestalten“ von Josef Reinhart, (Preis Fr. 1.80). Der feinsinnige Solothurner Dichter erzählt uns in seiner schlichteren Art von seinen Jugenderinnerungen, von kleinen und alten Leuten seiner Heimat, und das schweizerische Mittelland steht in seiner herben Schönheit vor uns.

Robert Jakob Lang erzählt im dritten Bändchen „Leonz Wangel“ (Preis Fr. 1.50), wie der Fabrikarbeiter Leonz zu einer Frau kam, wie der Schneidermeister Gottlieb Schleiher schwer unter seinem Gewissen litt, wie der Schulmeister Josef Bretener ein Kindlein erwartete, und was Georg Wiederkehr am Mobilisationstag passierte.

Sämtliche drei Bändchen enthalten Meisterstücke der schweizerischen Kleinkunst. Jedes der Büchlein, die um geringen Preis zu haben sind, ist geeignet, eine heftige und laute Stunde auf der Eisenbahn oder nach Feierabend in eine geruhige, vertinnerlichte und stille Stunde zu verwandeln.

Ich bin ein jung Soldat, Skizzen aus dem schweizerischen Grenzdienst von Ordonnanz Bader. Mit 10 Federzeichnungen von Ernst Hodel. In Pappband mit farbigem Titel Preis 3 Franken. Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich. Inhalt: Der neue Schützenmarsch. — Das Rechenexempel. — Der Posten auf Punkt 862. — Der schöne Erwin. — Die verlorenen Steckstollen. — Die Winterartikel. — Die Tannen in den Fretbergen. — Die falsche Front. — Das Wunder von Vironico.

Ein prächtiges Soldatenbuch in allen seinen neun Teilen! Im Inhalt, der von sicherster realistischster Beobachtung zeugt, und in der köstlich frischen, an Neuprägungen reichen Sprache — überall herrscht geistige Beweglichkeit, ein flottes Tempo, von dem der Leser so unfehlbar mitgerissen wird, wie der Soldat vom langgesuchten und endlich gefundenen „neuen Schützenmarsch“, dem die erste Skizze gilt. Zuweilen handelt es sich im wesentlichen um soldat ausgepönte Soldatenscherze, über die man „bis auf den Magenboden hinunter“ lachen kann, so beim „Rechenexempel“ und bei den Geschichten vom „Schönen Erwin“ und vom „Winterartikel“, wo die Soldatenlebe zu irgend einem Döchterlein sein als Triebfeder wirkt. Andere Male, wenn er „die Tannen in den Fretbergen“, „die falsche Front“ und „das Wunder von Vironico“ schildert, dringt Ordonnanz Bader beharrlich, aber mit völlig phrasenlosem Schwung in sehr ernste Fragen ein und entpuppt sich nicht anders denn als echter Dichter. Je am passenden Ort hat Ernst Hodel trefflichere Federzeichnungen beigezeichnet.

„Die heimlichsten, die sametigsten Freuden verdirbt man, wenn man sie greifen will und erklären“, sagt irgendwo der Verfasser. Zu den heimlichsten Freuden, deren er nicht nur seine Kameraden vom 11. Infanterieregiment, denen er die Skizzen zuetnet, sondern hoffentlich weit zahlreichere Leser teilhaftig werden läßt, gehört das Aufspüren des herrlich frischen, gut schweizerischen Soldatengeistes, der in dem Büchlein überall, auch wo Humor und Fronte obenauf sind, als spiritus rector am Werke ist.

Aus der Praxis. — Für die Praxis.

Fragen.

NB. Verkauf, Tausch und Arbeitsgesuche werden unter dieser Rubrik nicht aufgenommen; derartige Anzeigen ge-